

DIE KELTISCHEN KLEINSILBERPRÄGUNGEN

DAI Standort Römisch-Germanische Kommission

Projektart Qualifikationsarbeit

Laufzeit seit 2021

Disziplinen Numismatik, Provinzialrömische Archäologie, Prähistorische und historische Archäologie

METADATEN



Projektverantwortlicher Markus Moeller

Adresse

Email Markus.Moeller@dainst.de

Laufzeit seit 2021

Projektart Qualifikationsarbeit

Fokus Objektforschung

Disziplin Numismatik, Provinzialrömische Archäologie, Prähistorische und historische Archäologie

Methoden Räumliche Auswertungen, Statistik, Typologie

Projekt-ID 5725

ÜBERBLICK

Als Kleinsilber werden die kleinsten keltischen Silberprägungen bezeichnet. In der Dissertation soll diese Münzgattung erstmals systematisch erfasst werden. Ziele sind eine präzisere Chronologie des Kleinsilbers und neues Wissen zum Verbreitungsgrad zu generieren, um darauf aufbauend Fragen zur Organisation des keltischen Wirtschaftsraums und zum Grad der Monetarisierung zu beantworten.

Die Münzen fanden lange Zeit wenig Beachtung und rückten erst durch ihren teils großen Anteil in den Hortfunden der letzten Jahrzehnte in den Fokus der Forschung. Bei ihnen handelt

es sich um Münzprägungen, deren Nominal mangels bekannter keltischer Eigenbezeichnungen entweder nach den Pendants im attischen Münzfuß als Obol (0,72 g), Hemiobol (0,36 g) oder anhand des römischen Nominalsystems als Viertelquinar (ursprünglich Quinar = ½ Denar) klassifiziert wird. Damit nähmen sie innerhalb griechisch-römischer Münzsysteme die Rolle des Kleingeldes ein. Inwiefern das Kleinsilber als Kleingeld der Kelten gelten kann, bedarf noch weiterer Forschung.

RAUM & ZEIT

Das hauptsächliche Auftreten der Münzen in der Phase Latène D1 (ca. 150-75 v. Chr.) korreliert mit den aufkommenden Oppida-Siedlungen, in denen auch die Mehrzahl der Kleinsilbermünzen gefunden wurden. Mittlerweile haben sich drei größere, vermutlich zusammenhängende Verbreitungsgebiete im mittel- und ostkeltischen Raum herauskristallisiert, in denen diese Kleinsilberprägungen zirkulierten. Dabei handelt es sich um Süddeutschland, insbesondere das Gebiet der Donau und ihrer Zuflüsse, die Region Böhmen, sowie Teile Österreichs, Sloweniens und Ungarns, die das antike Noricum ausmachten. Auf der Grundlage antiker Schriftquellen werden diese Gebiete den Vindelikern, den Boiern und den Norikern zugerechnet.

FORSCHUNG

FRAGESTELLUNGEN

- Wer prägt wann und wo diese Münzen?
- Funktion und Verwendung der Münzen - die Frage nach der Monetarisierung?
- Handelt es sich um das Kleingeld der Kelten im bayerischen Raum?
- ...



FORSCHUNGSZIELE

- Systematische Erfassung der Kleinsilberfunde im Bereich der oberen Donau
- Evaluation bestehender Typologien
- Wissen zum Verbreitungsgrad generieren
- Erarbeitung einer Feinchronologie
- Einbettung der Münzen in die Ökonomie der Oppidazeit

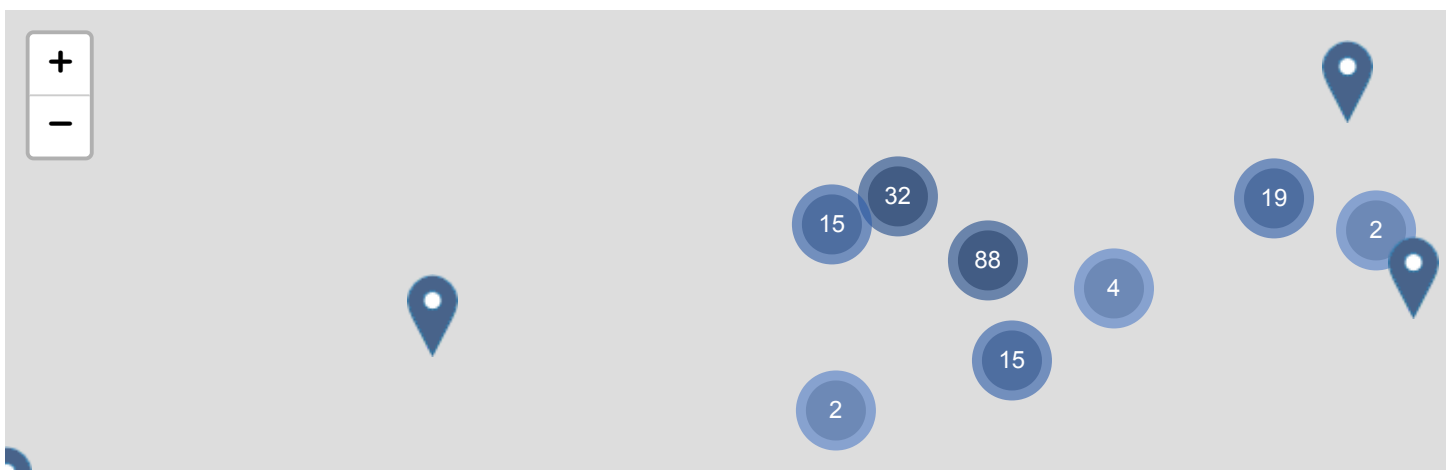
FORSCHUNGSGESCHICHTE

Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit keltischen Kleinsilbermünzen im bayrischen Raum sind die gut publizierten Münzfunde aus Manching (Kellner 1990), Pollanten (Schäfer 2010) und Eggfing (Ziegau 2000). Die Benennung der Typen nach Ortschaften zeigt beispielhaft den Fokus der vergangenen Jahrzehnte innerhalb der keltischen Numismatik: Im Vordergrund stand die Publikation von Einzel- und Hortfunden sowie von Fundmünzen aus Siedlungen, um die Materialgrundlage zu erweitern.



KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

PARTNER & FÖRDERER

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Markus Moeller

Markus.Moeller@dainst.de